

**Guten Morgen, liebe Leser!**

Wir führen auf der B 275 und glaubten unseren Augen kaum, als dort, wo früher einmal Florstadt lag, eine traumhaft schöne Silhouette aus dem Morgennebel auftauchte. Wie von Geisterhand gemalt erschienen aus dem weißen Dunst, den die ersten Sonnenstrahlen kitzelten, der Kirchturm, die Alte Schule, Dächer, Schornsteinrauch und darüber die sich gemächlich drehenden Windräder auf dem Honigberg zwischen Stammheim und Rodenbach – Florstadt im Nebel ist ein Traum. Es soll Leute geben, die sagen: Die Florstädter Ortsdurchfahrt im Feierabendverkehr ist ein Albtraum. Aber das kümmerte uns nicht, denn es war Sonntagvormittag und nicht viel los. Wir taten das, was laut den Nachbarn aus Reichelsheim das Beste ist, was man in Florstadt tun kann: Durchfahren ohne anzuhalten. Bevor die Fleeschter auf die Barrikaden gehen: Der Gag funktioniert auch andersrum. Der Florstädter Nebel kommt übrigens von weit her. Erstmals tauchte er im alten Indien als »nābha« auf, wurde bis nach Griechenland (»néphos«) getragen, zog als »nebo« ins Altslawische, verdichtete sich zum althochdeutschen »nebul« und verdünnte sich zu den Angelsachsen (»nifol«). Erst in Island kam der Nebel zur Ruhe, hier machte er es sich im »niflheim«, der Nebelwelt, gemütlich. Florstadt glich an diesem Sonntagvormittag einer wahren Nebelwelt. Mir fiel das berühmte Gedicht von Eduard Mörike ein, dessen unbekannte Urversion wir hier erstmals und weltexklusiv abdrucken: »Im Nebel ruhet noch die Welt / noch träumen Wald und Wiesen: / bald siehst du, wenn der Schleier fällt, / den blauen Himmel unverstellt, / herbstkräftig die gedämpfte Welt / durch Florstads Straßen fließen.«

jw

**3 Dinge, die ich im Wetteraukreis heute wissen muss:**

**1 Leserbrief**

Corona-Tests, die 2G-Regel, der Bad Nauheimer Sprudelhof und Energiegewinnung und -verbrauch sind Themen im Meinungstreff, der heute auf Seite 28 zu finden ist.

**2 Führungen**

Im November wird es in Bad Nauheim Führungen mit ganz besonderen Perspektiven geben, darunter eine über die Therme-Baustelle. Weitere Infos auf Seite 22.

**3 Schließungen**

Wie berichtet, hat die Sparkasse die Schließung von Filialen beziehungsweise Zusammenlegung von Angeboten angekündigt, Reaktionen dazu auf den Seiten 20 und 29.

**DAS SCHAUFENSTER**

**Geburtstage/Ehejubiläen** ..... 29

**Infothek/Sudoku** ..... 32

**Ihr Draht zu uns**

Redaktion. .... 0 60 32/9 42-5 31  
E-Mail .....  
redaktion@wetterauer-zeitung.de

[www.wetterauer-zeitung.de](http://www.wetterauer-zeitung.de)

# Durchbrüche irritieren ihn nicht

Die Inzidenzen steigen, die Impfquote tut das eher weniger, die Urlauber sind zurück, die Schule hat begonnen – und man fragt sich mit Blick auf Herbst, Winter und Corona: Wird das gut gehen? Prof. Hossein-Ardeschir Ghofrani, Ärztlicher Geschäftsführer der Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim, hat zwar auch keine Glaskugel, aber einiges zum Pandemie-Geschehen zu sagen.

VON CHRISTOPH AGEL

Möchte man die steigende Corona-Inzidenz und die Situation in Krankenhäusern einordnen, dann kann ein Blick in die Vergangenheit helfen. Kurz vor Weihnachten 2020 war die Lage in der Bad Nauheimer Kerckhoff-Klinik extrem angespannt. Wegen Corona hatte die Klinik zwei neue Stationen geschaffen – für bis zu 40 Patienten. Non-Covid-Notfälle wurden zwar noch behandelt, planbare Operationen aber verschoben. Am 19. Dezember war in der WZ zu lesen: »Derzeit liegen 25 beatmete Patienten auf der Intensivstation, 15 von ihnen mit SARS-CoV-2 infiziert.«



**» Dementsprechend prallt dieses Virus an einer großen Schutzmauer ab.**

Hossein-Ardeschir Ghofrani

Es war kurz vor Beginn der Impfkampagne. Die ist seit einigen Wochen ins Stocken ge-



FOTO: IMAGO/DANIEL SCHÄFER

Die Impfkampagne hat die Situation entscheidend verändert, denn die Zahl der Covid-19-Patienten in Krankenhäusern ist nicht mehr so stark an die Inzidenz gekoppelt. Das sieht auch Prof. Hossein-Ardeschir Ghofrani positiv.

raten, doch macht sie sich mit Blick auf Krankenhausaufenthalte positiv bemerkbar. Schwere Krankheitsverläufe sind bei Weitem nicht mehr so an die Inzidenzen gekoppelt wie noch im Dezember vergangenen Jahres.

**■ Covid-Lage in der Klinik** – Entspannt ist Prof. Hossein-Ardeschir Ghofrani, der Ärztliche Geschäftsführer, aber nicht, denn die kurze Phase, in der man sich deutlich intensiver um Patienten kümmern konnte, die nicht an Covid-19 erkrankt waren, ist ein Stück weit zu Ende. »Wir erleben jetzt eine Situation, in der wir bestimmte Kapazitäten für Covid-Patienten auf Normal- und Intensivstation vorhalten müssen.« Der Umfang liege zwar deutlich unter dem in der ersten und der zweiten Welle, als

bis zu 40 Betten vorgehalten werden mussten, dennoch wirkte sich auch jetzt das Bereitstellen für Covid-Patienten auf die Kernbereiche aus. Die Zahl an Herz-, Lungen- oder Gefäß-Operationen sei eingeschränkt. Aktuell halte die Kerckhoff-Klinik vier Intensivbetten bereit, von denen zwei belegt seien, sagte Ghofrani am Dienstag. Auf der Intensivstation seien zwei bis drei von fünf Betten belegt. »Wir bewegen uns insgesamt, was die Krankenhausbedürftigkeit betrifft, auf einem stabil niedrigen Niveau.« Zwischenzeitlich, vor wenigen Wochen, sei man »an der Auslastungsgrenze unserer Intensivkapazität« gewesen. Eine Rolle habe der Übernahmepressure von Patienten aus Südhessen gespielt.

**■ Impfdurchbrüche** – In der

letzten Zeit sind immer mal wieder Impfdurchbrüche bekannt geworden. Ghofrani ordnet das Thema folgendermaßen ein: Hessenweit seien etwa 30 Prozent der Covid-Patienten auf Normalstationen vollständig geimpft. Auf Intensivstationen seien es circa 20 Prozent. Aber: »Jung, doppelt geimpft, ohne Vorerkrankung und dann Impfdurchbruch – das ist extrem selten.«

**■ Missverständnis** – Auch wenn in der jüngeren Vergangenheit öfter von Impfdurchbrüchen die Rede ist, besteht laut Ghofrani kein Grund zur Sorge. Am Anfang der Pandemie seien 100 Prozent der Menschen, die sich infiziert hätten, nicht geimpft gewesen. Also konnte die Zahl der Durchbrüche nur bei null liegen. »Wir haben jetzt das Ver-

hältnis Geimpfte zu Nicht-geimpfte – zumindest bei den Erwachsenen – von nahezu zehn zu eins. Und trotzdem haben wir auf der Intensivstation nur zwei Patienten mit Impfdurchbrüchen – von zehn Patienten.«

**Statistiken** – Was Impfdurchbrüche angeht, weist Ghofrani auf den Mangel an Statistiken hin, die dokumentierten, mit was die Betroffenen geimpft worden seien. Auch flächendeckende Informationen über Altersstruktur und Vorerkrankungen wären aus Sicht des Kerckhoff-Arztes sinnvoll. Was Ghofrani auffällt: Es gebe vermehrt Durchbrüche nach Impfungen mit dem Vakzin von Johnson & Johnson.

**■ Die nächsten Monate** – Gehe es mit den Impfstrengungen genauso gut weiter und gebe es demnächst belastbare Empfehlungen zur Booster-Impfung über alle Altersstrukturen hinweg, dann schaue er positiv nach vorne, macht Ghofrani deutlich. Zudem sei eine weiterhin sehr gute Abstimmung zwischen den Krankenhäusern in der Region wichtig. Diese Kooperation sei in der Vergangenheit ein Schlüssel für eine bestmögliche Versorgung gewesen.

**» Jung, doppelt geimpft, ohne Vorerkrankungen und dann Impfdurchbruch – das ist extrem selten.**

**■ 2G-Regel** – Da auch Geimpfte das Virus übertragen können, stellt sich die Frage, ob man sich bei 2G-Veranstaltungen sicher fühlen kann oder ob auch da Tests angebracht wären. Ghofrani sieht das entspannt: Natürlich gebe es die Gefahr, dass sich ein kleiner Prozentsatz der Menschen dort infizieren könnte. Dies geschehe dann aber in einer Umgebung von Geimpften und Genesenen. »Dementsprechend prallt dieses Virus an einer großen Schutzmauer ab. Bei 2G haben Sie eine Herdenimmunität.«

ARCHIVFOTO: NICI MERZ

## Ein Todesfall und Inzidenz von 109,6

**Wetteraukreis (prw).** Die Zahl der Corona-Toten in der Wetterau hat sich auf 577 erhöht. Ein 89-jähriger Mann aus Büdingen starb an den Folgen einer Infektion. Seit Beginn der Pandemie haben sich nachweislich 16 033 Wetterauer infiziert, die Zahl ist von Dienstag auf Mittwoch um 106 gestiegen.

**24 Neuinfektionen nach Kirmes**

Die Inzidenz hat laut Robert-Koch-Institut (RKI) die 100er-Marke überschritten, sie liegt bei 109,6. Neuinfektionen wurden aus 18 von 25 Wetterauer Kommunen gemeldet. Der Ausbruch im Zusammenhang mit der Kirmes in Melbach führt mit der Meldung des Landkreises vom Mittwoch allein dort zu 24 bestätigten Neuinfektionen. Im Wetteraukreis gibt es – Stand Mittwoch

– 517 aktuell nachweislich mit Corona infizierte Menschen.

**Elf neue Fälle an Schulen**

Kreisweit verteilen sich die neuen Corona-Fälle auf Bad Nauheim (10), Bad Vilbel (8), Büdingen (10), Butzbach (4), Echzell (4), Friedberg (7), Geddern (4), Hirzenhain (1), Karben (9), Limeshain (1), Münzenberg (1), Nidda (5), Niddatal (7), Ortenberg (5), Rockenberg (1), Rosbach (3), Wölfersheim (24) und Wöllstadt (2). Aus Wetterauer Schulen wurden elf bestätigte Fälle gemeldet, davon zwei in Grund- und neun an weiterführenden Schulen. Die für Hessen maßgebliche Hospitalisierungsinzidenz stieg von 2,43 auf 3,5, Hessenweit werden – Stand Mittwoch – 162 Menschen (tags zuvor 144) wegen Corona intensivmedizinisch behandelt.

## Strom wird nicht teurer

Ovag verzichtet auf Anhebung im nächsten Jahr

**Friedberg/Wetteraukreis (pm).** Die Nachrichten von stark steigenden Strom-, Gas- und Ölpreisen ziehen sich durch die Medienlandschaft. »Nachrichten, die generell beängstigen, bei genauer und individueller Betrachtung aber die privaten Haushaltskunden der Ovag im Bereich Strom nicht treffen, denn der Strompreis für deren Endverbraucher bleibt im Jahr 2022 stabil«, kündigt der Energieversorger mit Sitz in Friedberg in einer Pressemitteilung an.

Das sei zurückzuführen auf die Ovag-Strategie zur nachhaltigen Beschaffung und auf die Zusammensetzung des Endpreises. Holger Ruppel, Vertriebschef der Ovag, erklärt die komplizierte Ermittlung des Strompreises: »Er beruht auf drei Säulen: dem Beschaffungspreis am Strommarkt, also dem reinen Einkaufspreis, dann den Stromnetzentgelten

und zuletzt den Steuern und Umlagen auf Strom.«

Die erste Säule, der Beschaffungspreis an der Strombörse, habe sich seit dem Frühjahr 2021 mehr als verdoppelt, teilt die Ovag mit. Die zweite Säule, die Stromnetzentgelte, steigt laut Energieversorger im kommenden Jahr ebenfalls.

**Gilt für private Haushaltskunden**

»Das hat mehrere Gründe. Die Netzsteuerung wird durch die Energiewende mit vielen, teils kleinen Einspeisern komplexer und teurer zu regeln. Das Netz muss dafür auch zusätzlich regional und überregional ausgebaut werden, etwa aufgrund der Offshore-Anlagen auf See, deren Strom muss in alle Ecken des Landes transportiert werden, das alles kostet Geld«, erläutert Holger Ruppel.

Die dritte Säule besteht aus Steuern und Umlagen, allen voran der EEG-Umlage (EEG für Erneuerbare-Energien-Gesetz), durch die der Ausbau erneuerbarer Energien gefördert wird.

Wie die Ovag weiter informiert, beträgt diese Umlage im laufenden Jahr staatlich subventioniert und gedeckelt 6,5 Cent. Die EEG-Umlage werde 2022 reduziert – wegen der staatlichen Entlastung und zusätzlich als Ausgleich für die extrem hohen Stromhandelspreise, an die die EEG-Umlage gekoppelt sei.

Alle Säulen gegeneinander gerechnet ergeben unterm Strich einen unveränderten Strompreis für die privaten Haushaltskunden der Ovag für das Jahr 2022. Vertriebschef Ruppel: »Wir freuen uns, dass wir die Preise stabil halten können und keine Mehrbelastung entsteht.«